

DEBBIE MACOMBER
Glücksmomente

Autorin

Debbie Macomber begeistert mit ihren Romanen Millionen Leser*innen weltweit und gehört zu den erfolgreichsten Autorinnen überhaupt. Die Leser*innen lieben sie gleichermaßen für ihre überzeugenden Figuren und ihre ans Herz gehenden Geschichten. Wenn sie nicht gerade schreibt, strickt sie oder verbringt mit Vorliebe viel Zeit mit ihren Enkelkindern. Sie lebt mit ihrem Mann in Port Orchard, Washington, und im Winter in Florida.

Debbie Macomber

Glücks- momente

Roman

Übersetzt von Nina Bader

blanvalet

Die Originalausgabe erschien 2015
unter dem Titel »Last One Home« bei Ballantine Books, New York.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

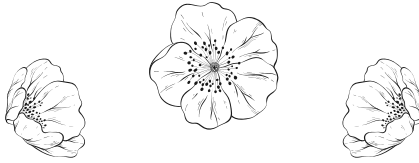
1. Auflage

Copyright © der Originalausgabe 2015 by Debbie Macomber
Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2026
by Blanvalet, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produksicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich
Pflichtinformationen nach GPSR.)

Umschlaggestaltung und -motiv: www.buerosued.de
Vignette: © Adobe Stock/Illustrator mirifadap
Satz, Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
LH· Herstellung: DiMo
Printed in Germany
ISBN: 978-3-7341-1556-1

www.blanvalet.de

*Für Roberta Stalberg
Liebe Freundin, Autoren- und Strickkollegin
Reisebegleiterin und Plottingpartnerin*



Prolog

Der Sommer war immer die Lieblingsjahreszeit der zehnjährigen Cassie gewesen. Der nur ein Stück die Straße hinunter von ihrem Elternhaus entfernte Larson Park war der Spielplatz der Nachbarschaft, wo ihre Schwestern und die Kids des Häuserblocks sich in der Kühle des Abends trafen. Das beliebteste Spiel nach dem Dinner war Verstecken, und die große Kastanie in der Mitte des Parks bildete ihre Heimatbasis.

»Eins, zwei, drei, vier, Eckstein«, rief die zwölfjährige Karen. Sie war Cassies ältere Schwester und gut in dem Spiel.

Cassie hatte Mühe, ihr Kichern zu unterdrücken. Sie war perfekt darin geworden, sich zu verstecken – niemand kannte ihren Geheimplatz in einem großen, niedrig wachsenden Busch. Der Tag war glühend heiß gewesen, aber jetzt ließ eine kühle Brise die Blätter rascheln. Wenn sie die Augen schloss, konnte Cassie hören, wie sich die Bäume gegenseitig etwas vorsangen.

Cassie war klein genug, um sich zwischen die dicken Zweige des Busches zu zwängen und sich hinzukauern, um nicht gesehen zu werden. Sie verharrte dort still, während die

Grillen im Hintergrund zirpten. Der Geruch des frisch gemähten Rasens hätte sie fast zum Niesen gebracht, was alles verdorben hätte. Das Beste an ihrem Versteck war, dass sie zwischen dem Grün hindurchspähen und Karen beobachten konnte, als diese sich von der Kastanie wegdrehte.

Mit ihren Schwestern und ihren Freunden zu spielen und Spaß zu haben, war das perfekte Ende des wahrscheinlich schönsten Tages in Cassies ganzem Leben. Früher an diesem Nachmittag hatte ein großer Truck mit einer Lieferung vor ihrem Haus geparkt. Es war das Klavier, von dem Cassie geträumt hatte, seit sie vor zwei Jahren angefangen hatte, Stunden zu nehmen. Vor Kurzem hatte ihre Lehrerin Mrs. Schneider ihren Eltern zugeredet, in ein Klavier zu investieren.

Mrs. Schneider zufolge besaß Cassie musikalisches Talent. Sie liebte es, am Klavier zu sitzen; war fasziniert von dem Ton, den jede Taste erzeugte, und von dem, was sich in ihrem Kopf abspielte, wenn sie einen Song im Radio hörte. Mrs. Schneider behauptete, Cassie sei mit dem absoluten Gehör geboren worden. Cassie wusste nicht genau, was das bedeutete, und vermutete, es könnte sich um ihre Fähigkeit handeln, einen Song zu hören und dann ganz von selbst die richtigen Tasten zu finden, um ihn nachzuspielen, ohne auf die Noten zu blicken.

Leider konnte sie nur an dem alten Wandklavier in der Schulturnhalle üben. Das Instrument war nur nach der Schule verfügbar. Mrs. Schneider war sicher, dass Cassie noch bessere Leistungen erbringen könnte, wenn sie Zugang zu einem eigenen, besseren Klavier hätte. Aber diese Instru-

mente waren teuer, und ihre Mutter hatte traurig erklärt, dass die Familie sich eine so große Ausgabe nicht leisten konnte.

Ihr Dad hatte sich jedoch gegen ihre Mutter durchgesetzt. Er bestand darauf, dass sie einen Weg finden würden, ein Klavier zu bezahlen, und das hatte er auch getan. Er hatte ein Mietkauf-Programm ausfindig gemacht und versprochen, die fünfundzwanzig Dollar pro Monat von ihrem ohnehin schon knappen Budget abzuzweigen.

Als die Lieferanten das Klavier ins Haus rollten, hatte Cassie ihre Freude kaum im Zaum halten können. Sie hatte daran gesessen und gespielt, bis es Zeit für das Dinner war und ihre Mutter sie aufforderte, Schluss zu machen, weil sie an der Reihe war, den Tisch zu decken.

Es fiel ihr schwer, sich für ihre abendlichen Spiele von dem Klavier loszureißen, aber im Haus war es heiß, und die kühle Abendluft lockte sie nach draußen. Cassies Eltern saßen in dem Pavillon, den ihr Vater gebaut hatte, tranken Kaffee und behielten den Park und die Kinder im Auge.

An diesem abendlichen Versteckspiel nahm fast die ganze Nachbarschaft teil. Sie durften spielen, bis es dunkel war und das Verandalicht am Haus anging. Das war ihr Zeichen, ins Haus zu kommen und sich für das Bett fertig zu machen.

Cassie krümmte sich, war sicher, gleich niesen zu müssen. Ein krachender Donner erschütterte den Himmel. Hitzegewitter waren zu dieser Jahreszeit nichts Ungewöhnliches.

»Eins, zwei, drei, vier, Eckstein«, rief Karen erneut.

Cassie sah einige ihrer Freunde aus der Nachbarschaft auf den Baum zustürmen. Da die Luft rein war, kroch sie aus

ihrem Versteck, sprang auf die Füße und rannte los. Karen entdeckte sie sofort, setzte ihr nach und verfolgte sie mit einer Entschlossenheit, die Cassie beinahe zum Stolpern gebracht hätte. Wenn sie es zu der Kastanie schaffte, bevor Karen sie zu fassen bekam, war sie sicher.

Cassie jagte im Zickzack über den Rasen und drehte und wendete sich, um dem ausgestreckten Arm ihrer Schwester auszuweichen. Als sie den Baum fast erreicht hatte, war sie außer Atem. Aus dem Augenwinkel heraus sah sie ihre jüngste Schwester Nichole aus ihrem eigenen Versteck hinter einer Bank auftauchen, um gleichfalls auf den Baum zuzulaufen. Sie versuchte, sich zu beeilen, um ihn als Erste zu erreichen.

Cassie hätte es beinahe geschafft, aber Karen war zu schnell für sie. Gerade als sie einen Satz nach vorne machte, um den Baum zu berühren, schlug Karen ihr auf die Schulter. Cassie war gefangen.

Die drei Schwestern streckten sich auf dem Gras aus und blickten zu dem sich verdunkelnden Himmel hoch. Sie hielten sich die Bäuche, rangen nach Luft und lachten. Überall in den Straßen gingen die Verandalampen an. Bald verschwanden ihre Nachbarsfreunde in der Dämmerung, bis nur noch Karen, Nichole und Cassie unter der großen Kastanie zurückblieben.

Im Glanz ihres perfekten Tages schwoll Cassies Herz vor Glück. Ein breites Grinsen trat auf ihr Gesicht, als sie beide Arme seitlich ausstreckte und ihre Schwestern berührte, weil sie dieses Glück mit ihnen teilen wollte.

Ihr Vater stand im Pavillon auf und rief nach ihnen, und